

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beitrag]

[urn:nbn:de:bsz:31-335980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-335980)

Sie nahm die Arbeit wieder auf, und der Lenz berichtete: „Im Mai ist mir die Mutter g'storben, 68 Jahr alt und ist nur fünf Tag krank g'wesen. Lungenentzündung. Jetzt treib ich das Hauswesen um mit der Bevi und einer jungen Magd. Aber weißt, auf die Dauer geht das nit und eine Bäuerin muß ja doch mal ins Haus; zu früh ist's für mich nit, denn ich bin ja schon zweiunddreißig.“

„Er wird g'hört haben, daß die Walburga mal einen schönen Basen Heiratsgut mitbekommt, und nun will er mal Ausschau halten. Drum also ist er hiesig“, dachte sie.

Der Lenz fuhr fort: „Jetzt muß ich mir halt eine Bäuerin suchen und grad drum bin ich da und will sie fragen.“

„O' Walburga?“

Er schaute sie verwundert an. „Walburga? — Kösele, ich kenn in diesem Dorf nur ein Maidele, und das bist du. Dich will ich fragen, ob du mein Eheweib werden willst.“

Sie hatte mit flüchtigem, halb erschrockenem Blick zu ihm aufgeschaut, jetzt senkte sie den Kopf und ihre Wangen waren bleich geworden.

„Lenz! Was soll ich davon halten? Weißt ja, wie's um mich steht, und daß ich nir hab als eine unrühmliche Vergangenheit. Weißt auch, daß ich dich damals — abg'wiesen hab'.“

„Ja, das weiß ich alles. Muß sagen, daß du den Karl Grundler lieber g'habt hast als mich und daß er damals auch besser zu dir gepaßt hat als ich. Aber der Karl ist nun mal tot. Kannst ihn nit mehr lieb haben, kannst ihn nur im Gedächtnis behalten. Du lebst aber,

und weil dich jetzt so ein herbes Los so allein g'stellt hat auf der Welt, sollst du einen Menschen haben, der dich gern hat und schon lange gern g'habt hat. Weißt, Kösele, echte große Lieb, die stirbt nit und kann nit sterben. Und drum hab ich dich noch grad so gern wie früher, und mein einziger Wunsch ist, daß du mir g'hören sollst. — Sag mir's!“

„Lenz! Ich kann das gar nit fassen. Und jetzt kann ich dir keine Antwort geben. Ich bin ja gar nit wert, daß du mich nimmst.“

„Geh, Kösele, du bist ja an allem unschuldig. — Ich will mal mit deinem Bauern reden. Ist er drin im Haus?“

„Rein, er ist ins Nebland g'fahren, Wein holen, denn die ältere Schwester der Walburga macht übermorgen Hochzeit.“

„Gut“, meinte er jovial, „dann halten wir zwei gleich mit, so geht's in einem.“

Sie mußte lächeln ob dieser Bemerkung, er aber sagte weiter: „So werde ich auf alle Fälle warten, bis dein Bauer zurückkommt. Inzwischen will ich dich allein lassen, daß du dir alles wohl überlegen kannst. Ich hab mein Fuhrwerk im ‚Kösele‘ eing'stellt und geh einstweilen dahin.“ Er reichte ihr die Hand, sah sie voller Treuherzigkeit an und schritt aus dem Garten.

Am Abend kam er wieder, und als er jetzt Abschied nahm, schlang er seinen Arm um ihre Hüfte und beugte sich zu ihrem Munde nieder. „In sechs Wochen ist Hochzeit, Kösele?“

Ein leises „Ja!“ war ihre Antwort.

Wann haben wir einen gelinden Winter zu erwarten?

1. Wenn manche Bäume im Herbst noch einmal blühen.
2. Wenn es im Sommer keinen Höhenrauch gegeben hat.
3. Wenn viel Mäuseflecke im Feld steht.
4. Wenn der vergangene Sommer trocken und nicht zu heiß war.
5. Wenn das Heidekraut nicht ganz aufblüht.
6. Wenn der Herbst sehr stürmisch ist.
7. Wenn es Michaelis viel regnet.
8. Wenn es schon Ende November oder Anfang Dezember schneit und Frost gibt.
9. Wenn die Vögel im Herbst mager sind.
10. Wenn es im Herbst viele Mäuse und Regenwürmer gibt.

Wann haben wir einen strengen Winter zu erwarten?

1. Wenn die Bäume ihr Laub lange behalten.
2. Wenn im Sommer viel Höhenrauch gewesen ist.
3. Wenn die Vögel im Herbst fett sind.
4. Wenn das Heidekraut reich blüht.
5. Wenn Anfang November schönes helles Wetter ist.